

**Caritas
& Du**
Wir helfen.

So hilft Ihre Spende

Caritas Oberösterreich
Internationale Hilfe



Foto: Caritas

Caritasdirektor Franz Kehrer und Bischof Manfred Scheuer beim Besuch der Caritas-Hilfsprojekte in der DR Kongo.

Danke für Ihre Hilfe!

Liebe Spender*innen, liebe Freundinnen und Freunde der Internationalen Hilfe der Caritas OÖ!

Auch das Jahr 2023 war für uns alle eine Herausforderung: Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, die Folgen der Klimakrise, vergessene und kleine Krisen auch in unseren Partnerländern. Im Sinne unseres Grundauftrags sind wir nahe bei den Menschen, die Hilfe brauchen, auch wenn über eine Überschwemmung oder bewaffnete Konflikte nicht in unseren Medien berichtet wird. Mit dem Nothilfeprogramm der Caritas Oberösterreich wurden so zum Beispiel etwa 1.000 Kinder in Kinshasa unterstützt, die Opfer einer bewaffneten Auseinandersetzung waren – sie haben ihre Eltern verloren, wurden geschlagen und misshandelt. Die Caritas in Kinshasa versorgt diese Kinder, organisiert Plätze bei Pflegefamilien und unterstützt diese.

Rasche und unbürokratische Hilfe ist eine (über-) lebenswichtige Hilfe. Parallel dazu können wir die Situation vieler benachteiligter Menschen auch mittelfristig

verbessern, zum Beispiel mit Landwirtschaftsprojekten in der DR Kongo. Kinder, die zur Schule gehen und Jugendliche, die einen Beruf erlernen, haben eine Chance, der Armutsspirale zu entkommen.

Mit unseren Schwerpunktprogrammen „Zukunft ohne Hunger“ und „Zukunft für Kinder“ leisten wir einen Beitrag zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen, vor allem zu Ziel 2 „Kein Hunger“ und Ziel 4 „Hochwertige Bildung“.

Für die Solidarität und die Hilfe bedanken wir uns bei allen sehr herzlich!

Franz Kehrer, MAS
Direktor der Caritas Oberösterreich

Zu diesen Entwicklungszielen tragen unsere Projekte und Programme bei:



Impressum

Medieninhaberin:

Caritas Oberösterreich, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Redaktion: S.Varmaz, E. Weinhandl, E. Neubauer, F. Litzlbauer

Redaktionsanschrift: Caritas Oberösterreich, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732 7610 2040. Layout: Caritas, F. Litzlbauer.

Fotos: wenn nicht anders angegeben: Caritas; Druck: Stiepel, Traun

Kontakt

Caritas Spender*innenbetreuung

Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Tel. 0732 7610 2040; spenden@caritas-ooe.at

Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank

IBAN: AT20 3400 0000 0124 5000

BIC: RZOOAT2L

Katastrophenhilfe

Anhaltende Hilfe im Ukraine-Krieg

Nach über zwei Jahren Krieg in der Ukraine sind 17,6 Millionen Menschen, also knapp die Hälfte der Bevölkerung, auf humanitäre Hilfe angewiesen. 6,3 Millionen Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Die Caritas ist seit 30 Jahren in der Ukraine im Einsatz und hat die Hilfe weiter ausgebaut.

Im Zuge der humanitären Notversorgung wurden die Menschen mit sauberem Trinkwasser, Nahrungsmitteln, Medikamenten, Unterkünften für Binnenvertriebene und

Bargeldhilfen für Lebensmittel und Dinge des täglichen Bedarfs unterstützt. In den Wintermonaten versorgte die Caritas die Menschen mit Heizmaterialien und Notstromaggrega-

ten. Damit die Betroffenen langfristig wieder Hoffnung schöpfen können, hilft die Caritas mit psychosozialer Betreuung, Bildungsmaßnahmen oder der Sanierung von Wohnraum.

Mehr als 4 Millionen Menschen in der Ukraine konnten seit Kriegsausbruch über das internationale Caritas-Netzwerk unterstützt werden.

Die ständige Angst durch Luftalarm ist besonders für Kinder eine permanente psychische Belastung. Bildungseinrichtungen funktionieren nur eingeschränkt, manche Kinder waren seit Monaten nicht mehr in der Schule. Um ihnen ein Stück Sicherheit zurückzugeben, wurden geschützte Räume für sie bereitgestellt. Dazu zählt auch das Kinderzentrum Fonds Aspern in Kyiv. „Egal wie prekär die Lage von Kindern oder die der hilfesuchenden Mütter ist, wir versuchen ihnen zu helfen. Weggeschickt wird bei uns niemand“, sagt die Leiterin Vera Koshil.

Insgesamt wurden in 34 Projekten mehr als 100.000 Kinder unterstützt.



Foto: Philipp Spalek/Caritas International

Hilfe nach dem Erdbeben in der Türkei/Syrien

Am 6. und 7. Februar 2023 erschütterten zwei heftige Erdbeben den Südosten der Türkei und den Norden Syriens. Mehr als 125.000 Menschen wurden dabei verletzt und 59.259 Tote geborgen. Die Caritas half mit sofortiger Nothilfe und unterstützt langfristig.

Sofort nach den Erdbeben wurden Lebensmittel- und Hygienepakete an über 3.000 Menschen verteilt. 2.270 Betroffene wurden mit Trinkwasser versorgt, 2.560 Personen in Notunterkünften untergebracht. 3.500 Menschen, deren Häuser eingestürzt sind, haben Nothilfepakete bestehend aus Kleidung, Decken, Matratzen, Kochgegenständen, Eimern und Hygieneartikeln erhalten. Fast 10.000 Personen konnten sich dank Bargeldzahlungen mit Nahrungsmitteln versorgen, die Miete für eine Wohnung zahlen, oder längerfristig wieder eine Lebensgrundlage aufbauen. Speziell in den Wintermonaten halfen wir den Menschen mit Generatoren, Öfen, Elektroheizungen, Winterkleidung und Decken gut durch die kalte Jahreszeit zu kommen.

Neben der Nothilfe hilft die Caritas aber auch dabei, beschädigte Wohnungen, Schulen und sanitäre Einrichtungen zu sanieren. Für Schulkinder wurden Nachhilfeunterricht und andere Bildungsmaßnahmen organisiert, damit sie den versäumten Stoff wieder aufholen können.

Insgesamt konnten dank der Hilfe der Spender*innen und Partnerorganisationen vor Ort im Vorjahr über 19.000 Menschen unterstützt werden.



Foto: Caritas Syrien

Zukunft für Kinder

Eine inspirierende Geschichte

Betreuung für schwerkranke Kinder aus benachteiligten Familien in Belarus



Nach einigen Monaten hat Ilja sich an die neuen Umstände gewöhnt und gelernt, wie wichtig eine positive Einstellung ist. Die Gesellschaft anderer Kinder im Caritas-Zentrum und gemeinsame Freizeitaktivitäten haben ihm dabei geholfen. Es ist bewundernswert, wie klaglos der 13-jährige Kämpfer sein Schicksal entgegennimmt: „Mit etwas Geduld geht es mir bestimmt bald besser. Die Ärzte wissen, was sie tun.“ Nach sechsmonatiger Behandlung verlässt er mit seiner Mutter Anna das Caritas-Zentrum – er hat sich kein einziges Mal beschwert. Zurück in der Schule, stürzt sich Ilja mit Feuereifer aufs Lernen, besonders Informatik hat es ihm angetan: „Wenn ich groß bin, möchte ich Entwickler werden.“

Während ihres Aufenthalts in St. Lukas wurden Anna und Ilja mit Lebensmittelpaketen, Kleidung und Büchern versorgt. Außerdem konnten sie an zahlreichen Freizeitaktivitäten teilnehmen.

Im Kinderzentrum St. Lukas (Belarus) wurden letztes Jahr 108 Kinder und deren Mütter während ihrer Behandlung in der Kinderkrebsklinik beherbergt und betreut.

Im Oktober 2022 erfährt Anna Apanowitsch vom Hodgkin-Lymphom ihres 13-jährigen Sohnes Ilja – eine erschütternde Diagnose. „Ich erinnere mich noch ganz genau, es war kurz vor dem Muttertag“, so die 38-jährige Alleinerzieherin. Sie wohnt mit Ilja und seinem 8-jährigen Bruder Alexei in einem kleinen Dorf in Brest, das nächste Kinderonkologiezentrum in Borovlyany ist weit weg.

Aufgrund ihrer schwierigen finanziellen Lage können Ilja und Anna während der Therapie im Caritas-Zentrum St. Lukas wohnen. Es folgt eine schier endlose Reihe von Untersuchungen und Chemotherapien in der Klinik. Anfangs war Ilja sehr verängstigt durch die ungewohnte Umgebung und den Tod von anderen Kindern mit ähnlicher Diagnose.



Foto: Caritas



66 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen erfuhren im Kinderdorf Gomel in Belarus liebevolle Betreuung und fanden ein neues Zuhause.



326 Kindern wurde in Kinschasa und Matadi der Schulbesuch ermöglicht.



49 Kinder fanden im Waisenhaus Nsele in der DR Kongo ein neues Zuhause oder wurden bei Pflegeeltern unterstützt.

Aufgefangen nach dem großen Verlust

Hilfe für geflüchtete Kinder in der DR Kongo

Justine hat Schreckliches erlebt. Die heute 16-Jährige wurde Opfer von gewaltsamen Überfällen in ihrem Dorf. Dabei kamen ihre beiden Brüder und ihr Vater ums Leben. Sie wurde von mehreren Männern vergewaltigt und ihr linkes Bein gewaltsam abgetrennt.

In der Demokratischen Republik Kongo herrscht seit mehreren Jahren ein grausamer Bürgerkrieg. Immer wieder kommt es

zu ethnischen Konflikten, bei denen bewaffnete Milizen Dörfer überfallen. Hunderte von Kindern wurden unter brutalsten Umständen zu Waisen – viele davon sind schwer traumatisiert.

Justines Leben konnte in einem örtlichen Krankenhaus gerettet werden. Nachdem sie entlassen wurde, kam sie zu einer Pflegefamilie in der Hauptstadt Kinshasa. Monate später folgte dann der nächste Schock: sie erfuhr, dass sie durch die Vergewaltigungen schwanger geworden war.

Von der Caritas erhielt Justine zunächst eine Krücke um wieder mobil zu sein und sich um ihr Baby kümmern zu können. Finanzielle Unterstützung, Sach- und Lebensmittel halfen ihr im Alltag gut durchzukommen und dank Schulungen fand sie eine Arbeit. Außerdem nahm sie psychologische Betreuung in Anspruch, um ihre schrecklichen Erlebnisse verarbeiten zu können. Heute möchte die Mutter eines einjährigen Sohnes Mentorin werden, um anderen Mädchen zu helfen, ihr Trauma zu überwinden.

Im Vorjahr wurden 120 verwaiste Kinder und Jugendliche sowie ihre Gastfamilien mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Kleidung, Mobilitäts- und finanziellen Hilfen und umfassender psychologischer Betreuung unterstützt.

Zuflucht für vergessene Kinder in Rumänien

Die Kinderzentren bieten rumänischen Sozialwaisen Sicherheit und Schutz.

Warme Mahlzeiten, Spielen mit Gleichaltrigen und eine intakte Lernumgebung – genau das ist für heranwachsende Kinder so wichtig. Leider haben viele rumänische Eltern keine Möglichkeit, ihrem Nachwuchs die entsprechende Betreuung zu ermöglichen. Es fehlt das Geld, um notwendige Schulmaterialien zu kaufen oder den Kindern gesundes Essen zu bieten. So auch bei der siebenjährigen Marina, die im Kinderzentrum sofort zum Spieleregal läuft und sich ein buntes Puzzle schnappt: „Zuhause muss ich die Spielsachen mit meinen drei Geschwistern teilen, mein großer Bruder nimmt sie mir oft weg.“ Gerade auf dem Land sind die Arbeitsplätze knapp und so müssen viele Eltern zum Arbeiten ins Ausland. Die Kinder bleiben bei den Großeltern zurück – Unterstützung bei den Hausaufgaben gibt es kaum. Die Sozialpädagog*innen werden daher zu wichtigen Bezugspersonen für die Kinder, das Kinderzentrum bietet einen geschützten



Rahmen zum gemeinsamen Lernen und Spielen. „Wenn ich groß bin, möchte ich Astronautin werden!“, verrät uns Marina strahlend.

Letztes Jahr wurden 826 Kinder in den 12 Kinderzentren der Caritas Alba Iulia in Rumänien liebevoll betreut und gefördert.



279 Kinder mit Beeinträchtigungen wurden in der DR Kongo operiert und/oder medizinisch behandelt.



122 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen erhielten im Integrativen Bildungs- und Therapiezentrum in Gomel, Belarus, Therapien und lernten in Schule und Werkstätten.



2.000 Babypakete wurden für Neugeborene in dem Projekt „Guter Start“ in Belarus verteilt.

Zukunft ohne Hunger

Ertragreich & nachhaltig

Pflanzen und Werkzeug für Gemüsebäuerinnen



Foto: Caritas

Für Tabitha war jeder Tag ein Überlebenskampf. Die 53-Jährige hat vor ein paar Jahren ihren Ehemann verloren und muss nun alleine schauen, wie sie sich und ihre vier Kinder ernährt. Die Familie lebt von einem kleinen Gemüsegeld, auf dem sie Okra, Spinat, Amaranth, Gurken und Melanzani anbaut. Doch oft war der Ertrag sehr gering und die Familie musste hungern.

Wie Tabitha geht es vielen Frauen in den Vororten der kongolesischen Hauptstadt Kinshasa. Oft sind sie die Hauptversorgerinnen für ihre Familien und haben nur kleine Gemüsegelder, um ihr Überleben zu sichern. Da setzt das Caritas-Projekt ECOSAN an: Gemüsebäuerinnen wie Tabitha dabei zu helfen, ihren Ertrag nachhaltig zu steigern und langfristig eine bessere Lebensgrundlage für sich und ihre Familien zu schaffen.

Tabitha hat durch das Projekt vieles gelernt. „Ich kenne jetzt neue Anbautechniken. Dadurch kann ich mein Gemüse viel ertragreicher anbauen, sodass es für meine Familie ausreicht. Auch das neue Werkzeug hilft mir sehr.“ Sie erfuhr außerdem, wie sie auf teure chemische Düngemittel und Pestizide verzichten und stattdessen organischen Dünger verwenden kann. Dadurch spart sie Geld, und es hilft ihrer Gesundheit und der Natur.

Auch Gladice ging es früher ähnlich. Die Gemüsebäuerin muss alleine ihre fünf Kinder ernähren, denn ihr Mann hat keine Arbeit. Das fiel ihr aber nur mit dem kleinen Gemüsegeld, das sie bewirtschaftet, sehr schwer. Seit sie im Projekt ECOSAN unterstützt wird, geht es für sie und ihre Familie bergauf. „Ich danke der Caritas, die mir durch Schulungen viel Wissen vermittelt hat. Ich habe Saatgut, eine Trockentoilette, Hacke, Gießkanne und Stiefel erhalten“, erzählt Gladice.

Durch den organischen Dünger aus der Trockentoilette braucht sie nun keinen teuren, chemischen Dünger mehr. Von einem Caritas-Landwirtschaftsexperten lernte sie, welche Gemüsesorten sich für ihr Feld besonders gut eignen und wie sie ihre überschüssige Ernte gewinnbringend verkaufen kann.

„Mein Leben und das meiner Familie hat sich sehr verändert. Ich kann nun meine Familie gut versorgen und alle meine Kinder können in die Schule gehen“, ist Gladice dankbar.

Mit den spendenfinanzierten Landwirtschaftsprojekten ECOSAN, Luozi und Kikwit unterstützte die Caritas Oberösterreich im Vorjahr 1.815 Gemüsebäuerinnen und -bauern dabei, ihre Ernteerträge zu steigern und so ihre Ernährung zu sichern.



Foto: Caritas



15.740 warme Mahlzeiten für 252 Kinder wurden im Waisenhaus und der Gehörlosenschule in der DR Kongo ausgegeben.



63.405 Essensportionen wurden an bedürftige Kinder und Erwachsene in Serbien verteilt.



903 Nutztiere wie Enten, Schweine oder Ziegen und 6.400 Fischsetzlinge sicherten bedürftigen Kleinbäuer*innen und Müttern in der DR Kongo ein Auskommen.



Foto: Caritas

Essen hilft, gesund zu werden

Ernährungshilfe für die Kleinsten

Kikiti hatte schwer zu kämpfen. Die 23-jährige Mutter von Zwillingen sah sich mit einer Maserkrankung ihrer achtmonatigen Kinder konfrontiert. Die zwei Jungen überlebten die Infektion, ihr Gewicht war aber kritisch. Weil die Behandlung viel Geld kostete, blieb nicht mehr genug fürs Essen übrig. Eine besorgte Nachbarin brachte Kikiti und die Kinder schließlich in die Caritas-Ernährungsstation Liziba in Kinshasa.

Dort wurden die zwei mit nahrhaftem Soja- und Maisbrei gefüttert und erhielten Vitamin- und Eisenpräparate. „Meine Kinder hatten wieder Appetit und nahmen in weniger als zwei Monaten über 800 Gramm an Gewicht zu. Zum Glück haben wir hier so schnelle Hilfe erhalten“, ist Kikiti dankbar.

In sechs Caritas-Ernährungsstationen wurden im Vorjahr 2.910 unterernährte Babys und Kleinkinder mit nahrhaftem Brei und Medikamenten gesund gepflegt.

Hühner scharren neue Hoffnung

Nutztiere und Gemüsesetzlinge für bedürftige Familien

Alexandra muss ihre vier Kinder alleine großziehen, denn ihr Mann ist vor einigen Jahren an Krebs verstorben. Dazu kommt, dass ihre jüngste Tochter Larissa mit einer Behinderung lebt. Die Familie wohnt in einem kleinen Ort im Osten von Belarus, 40 km von Mogiljow, der drittgrößten Stadt, entfernt. Die Region zählt zu den ärmsten des Landes, viele junge Menschen dort haben die Dörfer verlassen.

Neue Zuversicht hat der 42-Jährigen das Projekt HOPE – Hoffnung - geschenkt. Dabei erhalten kinderreiche Familien, ältere, alleinstehende Menschen und Menschen mit Behinderungen in ländlichen Regionen von Belarus Hühner und andere Nutztiere, Pflanzensamen und Setzlinge. Alexandras Familie hat fünf Hühner und einen Hahn erhalten, sowie Setzlinge und Samen für Gemüse. „Das ist für uns eine große Hilfe“, sagt Alexandra. Die achtjährige Larissa und ihre älteren Brüder helfen fleißig mit, die Hühner

zu füttern, den Zaun zu reparieren und Unkraut zu jäten. „Aus den Eiern und dem Gemüse kann ich jeden Tag abwechslungsreiche Mahlzeiten für die Kinder zubereiten. Die Jungs wachsen so schnell und es ist unglaublich, wie viel sie jeden Tag brauchen“, ist Alexandra dankbar. Ein Teil der Gemüseernte legt sie nun ein, damit die Kinder auch im Winter gut versorgt sind und genug Vitamine erhalten.

2023 wurden mithilfe von Spenden 6.927 bedürftige Personen mit dem Projekt HOPE in Belarus unterstützt.



Foto: Caritas



1.500 Menschen bekamen in der DR Kongo durch zwei Brunnen Zugang zu sauberem Wasser.



816 kg Saatgut, 22.500 Manioksetzlinge, 10.021 Bäume und 706 Werkzeuge wurden in der DR Kongo an Kleinbäuer*innen verteilt.



5.478 bedürftige Menschen in Belarus erhielten Lebensmittel, Kleidung und Heizmaterial.

Internationale Hilfe 2023

Ihre Spende wirkt!

„Zukunft ohne Hunger“ und „Zukunft für Kinder“ - mit diesen beiden Programmen unterstützte die Internationale Hilfe der Caritas OÖ im Jahr 2023 **85 Projekte** für Menschen in Not in Osteuropa und in Afrika mit insgesamt **1.692.802 Euro***. Herzlichen Dank an alle Spender*innen, Partner*innen, Unterstützer*innen und Mitwirkende!



Belarus
19 Projekte
€ 542.001



Bosnien-
Herzegovina
2 Projekte
€ 16.311



Serbien
3 Projekte
€ 34.580



Rumänien
3 Projekte
€ 142.234

Demokratische
Republik Kongo
27 Projekte
€ 660.676



Sonstige Länder
2 Projekte
€ 57.463



Die Hilfsprojekte in der Ukraine und den Nachbarländern (unterstützt mit Spenden aus OÖ) werden von der Österreichischen Caritaszentrale abgewickelt.

* Aus den Mitteln der Osthilfesammlung werden auch pastorale Aufgaben des **Osthilfefonds** der Diözese Linz unterstützt. Im Jahr 2023 wurden **25 Projekte** im Osten Europas mit **239.537 Euro gefördert**. Während der Krisen ist auch die psychosoziale Unterstützung von Men-

schen besonders wichtig, etwa durch Telefonseelsorge und Familienberatung. In der Kinder- und Jugendpastoral werden besonders benachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützt, Freiwillige bleiben mit den Kindern in Kontakt und helfen ihnen auch in schwierigen Situationen daheim.

Einige Projekte der Internationalen Hilfe der Caritas Oberösterreich werden vom Land Oberösterreich, der ADA, Renovabis, Lenzing AG und der UEFA Children's Foundation unterstützt.

